

PK 47

89

X 3325385 III, 906

Y 6
1165

Die bey Anfange des 1746sten Jahrs
wegen Kriegsunruhe

Ausgesetzte Dankpflicht

vor die
unzählbare Wohlthaten des barmherzigen Gottes,
Auch aller
Hoher, vornehmer und geneigter Herzen
reichlich erzeigte Milde
wird hierdurch abgsküttet
Im Nahmen,
der im

Görlitzischen Armen-, Waisen- und Zucht-Hause befindlichen Waisen.

Klaglieder Jer. 3, 22.

Die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barm-
herzigkeit hat noch kein Ende.

Bängst, da sich die Natur in Grust und Bahre leget,
Der Winde kalter Hauch den Gliedern Frost erregte,
Des Winters rauhe Art das Laub von Bäumen rieb,
Den, den der Pfing ernährt, in Hof und Hütte trieb,
Da die heisse Luft das Feld mit Schnee bedeckte,
So Stadt, als Land, und Flur, mit Frost und Schauer schreckte,
Wußt unser Sachsenland ein Albrich herber Pein,
Des Elends Gegenstand, des Kammers Müster seyn.
Land! das sonst, ehemals mit stolzer Rube thronete,
Der Völker Lustreiz war, der Niedren Schweiß belohnete,
Wo sonst der Jugend Gold des Jceptors Würde trug,
Geh, sammle denen Schmerz in einen Jährentzug!
Du fangest Hut, noch Wurd, da dich Irene zieret,
Die nicht mit Eifersucht, nein! mit Verstand regieret,
Du wuchst und fliegst empor, nichts hemmte deinen Lauf,
Denn wo die Weisheit herrscht, hält sich das Glück auf.
Hier war . . . sie ist noch da, in nie geborgter Schutze,
Von Purpur, bis zum Staub, folgt man dem Tugendwinde,
Durch die wächst, steigt, ein Staat, mit Hohheit, Glanz und Pracht,
Und wird zum Augenmerk der ganzen Welt gemacht.
Wie, wenn beim Morgenroth der Sonne harte Stralen
Feld, Wiesen, Auen, Wald, recht anmuthsoll demalen,
Es spielt ihr heisser Schein so Gras, als Blume, an,
Das Gras, die Blume wächst, so gut sie wachsen kan:
So ist es auch dajelbst, wo Fürstinnen leben,
Die jeden Augenblick zur Tugend Nahrung geben,
So kräftig ist Ihr Stral, so wütht ihr heller Schein:
Ein ieder Unterdan muß seine Sonne seyn.
Wie glücklich bist Du nicht, da Dich ein König schüßet,
Der, so Sarmarien, wie Dir, mit Klugheit naget,
Der bey verhandner Noth an Ruh und Friede denkt,
Eh noch das heisse Wels den Krieger niederrent!
So wie ein treuer Hirt des Wolfes List beneidet,
Wenn er sein zartes Wolf mit kluger Vorsicht weidet;
So ist es auch alhier, weil schon die Vorsicht sieht,
Wenn sich ein feindlich Heer um Hal und Sturz bemühet.
Die Vorsicht, die das Land mit Weisheit überschattet,
Recht, Tugend, Wahrheit, liebt, und sich mit Liebe gattet,
Vorsicht, prüft, erwäht, beschläßt, was selbst dem Purpur nähet,
Und was den Unterdan vor Druck und Unsturz schäzt.
Sie wacht, wenn alles schläft, und durch ihr stetes Wachen,
Kan sie das Reich vergnügt, das Land beglückt, mochen.
Dis war dein alter Schmuck, es noch des Reides Gift,
Vor Friebe, Blut und Wurd, vor Rube, Quaal, gestift.
Eh noch der Feinde Nacht das Feld mit Reichen deckte,
Dem Landmann, Furcht und Noth, dem Bürger, Angst erweckte,



Oh noch Hellenens Wuth in Land, Stadt, Dörfer, Kam,
Dem Reichthum, Geld und Guth, der Armuth alles nahm.
Nur, eh der Feinde Schwarm, so Land, als Volk, verderbte,
Des Kriegers Wuth bezwang, das Erdreich blutig färbte.

O Land! wo ist dein Schmuck, dein Glanz, dein seltner Ruhm?
Wo bleibt dein lofungswort, AUGUSTUS Eigenthum?

Ist nun die Ruhe aus, die uns mit Wollust tränkte?
Fällt alle Eintracht weg, die uns Vergnügen schenkte?

Soll hier des Krieges Eig, der Rache Schauplatz seyn,
Und will des Beides Zahn auf uns nur Flammen speyn?
Soll denn das ganze Land vom Druck und plündern schmauchen?
Soll denn das ganze Land von todtten Leichen rauchen?

Drift man vor Stadt und Land nur wüthe Deden an?

Wo ist die Ewigkeit, die Feinde kürzen kan?
Kan Hieb, und Stoß, und Fall, den Krieger nicht ermüden?
Wie lange rast die Wuth? wer schenkt uns Ruh und Frieden?
Verheertes Sachsenland! berrubtes Knochenhaus!

So rief der kleine Rest verlassner Waisen aus,
Da eine Thränenfluth von ihren Wangen rollte,
Da Furcht, und Angst, und Noth, berrubte Lieder jollte,
Da die enträufte Schaar in Sack und Aische sang,
Bis ihre heisse Brunst in jener Allmacht drang,
So wie ein Schiffer bebte, wenn die gebrümmte Wellen,
Die aus des Meeres Grund, aus tiefen Klüften schwellen,
Wenn solch ein Wasserberg das schwankte Schiff so fährt,
Daß ieder Sterblicher Wig, Muth und Kraft verliehrt.
Die Furcht läßt aus der Hand des Schiffes Treibweck fallen.
Sie sieht ihr eignes Grab, sie sieht den Tod schon winken,
Wenn das betäubte Ohr, so Schlag, als Brausen, hört,
Wenn Stoß, und Druck, und Wurf, ihr Grab bestellen, lehrt.

Des Höchsten Wink und Wort, ein aufgeklärter Himmel,
Zerrennt der Fluthen Macht, das schäumende Getümmel.

Der Seeegel schneller Flug läuft in den Haalen ein:
So muß der nahe Tod des Lebens Anfang seyn.

In eben der Gefahr besanden sich die Waisen,
Die tezo demuthsvoll der Vorsicht Güte preisen.

So groß, so unumschränkt, des Lebens Vorwurf war,
Mit so viel seltner Lust vergißt sie der Gefahr.

Man kan aus ihrer Lust und ihren Trieben lesen,
Wie stark die Dankpflicht sey, wie groß die Noth gewesen.
Damit nun Mund, und Herz, der Dankpflicht Zeuge sey,
So fügt die Waisenschaar noch diese Wünsche bey!

Unendlich große Macht, Macht, Himmels und der Erden!
Wie kan Dein armer Staub, der Schulden Witrug werden?
Wo findt die Schwachheit Stof, der Du solch Wohl erzeigst,
Und dein mitleidend Ohr zu den Verlassnen neigst.

Merk auf der Armuth Zoll, vernimm der Unschuld Follen
Und laß Dir, großer GOTT, den Opferdampf gefallen!

Du, dessen Wink allein den weiten Weltkreis trägt,
Du, der Du dem AUGUST die Krone beugelegt,
Beschütze SEJNEM Thron, auf dem die Weisheit sisset,
Die jeden Augenblick auf uns mit Gnade bliget.

Seh selbst des Purpurs Schild, schült auf die hohe Haus
Den Reichthum deiner Huld, im segensbauchen, aus.

Laß ferner noch SEJN Bild, uns zu der Jugend treiben,
So werden wir dein Volk, wie AUGUSTS Erbe, bleiben.

Laß unsres PÄTZENS Wohl, wie frische Eedern stehn,
Die zur Bewunderung fast täglich höher gehn.

Die Weisheit schütze Dich, und segne Dein Regieren,
So wird die Nachwelt oft im Denken sich verlieren.

AUGUSTUS führt den Lauf beglückter Zeiten ein,
Durch Dich, Traianens Bild wird er beständig seyn.

Laß den Hochbeden Rath bis in die Nacht der Zeiten
So Deines Geistes Kraft, als Ruh, und Lust, begleiten.

Bewache deren Geist, durch die Dein Tempel steht,
Des Satans Reich verfällt, die Bosheit untergeht.

Bekrone derer Fleiß, die, so in unsren Schulen
Mit Arbeit, Müß, und Schweiß, um andrer Glücke duhlen.

Laß endlich, großer GOTT, die GOTT Dein Wohnhaus seyn,
Und schlüße jeden Blak in Deine Gnade ein:

So wird die Dankpflicht auch mit allen ihren Gaben
Den Rahmen JESUUS in festen Marmor graben.

Folget die
CONTINUATION
Derer nöthiger Nachrichten
von dem

Armen- Waisen- und Sucht- Hause.

1) Ist bey den Haus- Officianten / so unter der Direction zweyer Herren aus E. Hochzöl. und Hochw. Raths. Collegio ihre Function verrichten / dieses Jahr keine Veränderung vorgenommen worden / ausser daß die gewesene Krancken- Wärerin Anna Rosina Neumüllerin den 18. May 1745. gestorben / deren Dienst wegen Gott Lob! wenige Krancken noch nicht vergeben worden.

2) Die Anzahl und Nahmen derer im vorigen Jahre verpflegten Waisen.

- | | |
|--|---|
| 1. Johann Michael Richter. | 10. Maria Sophia Huchl. Kinder 19. Melchior Goldbach. |
| 2. Joh. Christoph Schmed. | 11. Joh. Gottlieb Diegel. |
| 3. Anna Helena Köhlerin. | 12. Anna Maria Müllerin. |
| 4. Anna Rosina Boldin. | 13. Maria Martha Gldnerin. |
| 5. Gottlieb Eichler. | 14. Eva Rosina Gldnerin. |
| 6. Christoph Friedrich Ungar. | 15. Anna Dorothea Gäntherin. |
| 7. Maria Sophia Weberin. | 16. Anna Dorothea Stessin. |
| 8. Johann Gottfried Sturm. | 17. Johanna Gottfr. Tuschke. |
| 9. Anna Rosina / der Waisin ohne 2. erwachsene aus der Stadt und 2. auswärtige Kinder. | 18. Traugott Graupner. |
| | 20. Anna Rosina Volckerin. |
| | 21. George Abraham Weller. |
| | 22. Samuel Bauer. |
| | 23. Anna Rosina Ulrichin. |
| | 24. Maria Dorothea / Garbin. |
| | 25. Maria Elisabeth / Peters. |
| | 26. Johanna Christiana Peteresen. |

Davon Johann Michael Richter sein Brodt in einer Schwarz und Schön- Färberey selbst zu verdienen den 12. Jun. einen Versuch gemacht, Gottlieb Eichler den 21. Jun. zu einem Veruquemacher, Christoph Friedrich Unger den 9. Aug. aufs Seiler, Johann Gottfried Sturm den 20. Nov. aufs Nagelchmied- Handwerk kommen, und Anna Helena Köhlerin den 6. Dec. zu Dienste gezogen.

3) Die Anzahl derer Kinder / so neben gemeldten Waisen in der Armen- Schule ohne Entgelt unterrichtet werden.

- | | | |
|--|--|-----------------------------------|
| 1. Christian Geist bis 14. May. | 12. Maria Sophia Schwagerin. | 23. Gottfried Hendorn. |
| 2. Joh. Gottf. Feske bis 3. Jun. | 13. Joseph Jäckel bis 9. Jan. | 24. Johann Caspar / Kreydenweiss. |
| 3. Maria Dorothea Lürkin. | 14. Johann Michael Kayser. | 25. Joh. Gottlob / Böhmer. |
| 4. Johann George Weinert. | 14. Joh. Christ. Linde bis 15. Jan. 26. Samuel August Böhmer | |
| 5. Johann George Hirschke. | 16. Maria Elisabeth Koch / bis 24. bis 10. August. | |
| 6. Maria Elisabeth Hoytschin. | 17. Christ. Michael Koch / May. 27. Christian Gottfr. Schulze. | |
| 7. Johann Gottlob Linde. | 18. Gottfried Haamann. | 28. Maria Rosina Grundlingen. |
| 8. Rosina Jäckelin bis 5. Jun. | 19. Maria Elisabeth Matthäin. | 29. Johanna Sophia Schneiderin. |
| 9. Gottlieb Hehle. | 20. Anna Martha Geislerin bis 30. Johann Jeremias Jemchen. | 31. Johann Gottfr. Schneider. |
| 10. Anna Martha Kayserin bis 10. Dec. | 7. Febr. | 32. Johanna Rosina Schulzin. |
| 11. Christian Traugott Kreuzschn. bis 5. Mart. | 21. Johann George Geisler. | 33. Sara Elisabeth Käbin. |
| | 22. Johann Gottl. Heinge bis 6. Sept. | 34. Johanna Sophia Palackin. |

Kurze
und Summarische Nachrichten
Von der Einnahme und Ausgabe
bey dem allfälligen

Armen- Waisen- und Sucht- Hause.

Vom 1. Jan. 1745. bis ult. Dec. 1746.

	I. Einnahme.	Rthr.	gr.	pf.
Die Helfste des Hochzeit- Vellers	.	34	21	5 ² / ₃
Wöchentlicher Zufluß der Armen-Verpflegung	.	84	6	.
Kost- Geld vor Kinder, einheimische und fremde Züchtlinge	.	73	6	.
An Gottes- Käsel und Büchsen- Gelde	.	1	22	5 ² / ₃
An Donationen und Legatis	.	31	14	4
An Verlahrs Umgang	.	47	1	.
An Verdienst der Waisen	.	60	10	.
Züchtlinge	.	50	10	10 ² / ₃
An extraordinäre Einnahme	.	66	12	5 ² / ₃
An erhobenen Zinsen von ausstehenden Capitalien	.	208	12	.
		652	28	1 ² / ₃

II. Ausgabe.

	Rthlr.	gr.	pf.
An Besoldungen incl. heil. Abends und Licht-Gelds	144	10	
An Brödtreyer und übrigen Beköstigung	335	10	$\frac{3}{5}$
An Holz und Holz-Führen	5	1	8
Zur Bekleidung der Waspen	59	7	4
An Weber- und Bleicher-Lohn	13	10	$\frac{9}{5}$
An Handwerker	17	2	5
Extraordinaire Ausgabe zu allerhand Bedürfniß	60	21	$\frac{3}{5}$
Argney Kosten	21	2	
	656	18	$\frac{4}{5}$
Von obiger Einnahme an	658	20	$\frac{4}{5}$
Ausgabe abgezogen	656	18	$\frac{4}{5}$

verbleibt auf dis Jahr Ueberchuß 2 18 $\frac{5}{5}$

Die rücksändigen Passiva des Waspen-Hauses betragen 1022. rthlr.
 Auf allergnädigsten Königl. Befehl sind an Consumtions-, Accise dis Jahr restituiret worden 23. rthlr. 23 gr.
 E. HochEdl. und Hochw. Rath verehrete gültig 10. Stöße Holz. 1. Schfl. Saltz und sämmtl. Bau-päne.
 Ein vornehmer Patron speisste und tränckte die Waspen-Kinder an hohen Fest-Tagen mit Fleische und Biere.
 Ein anderer schenckte auch wiederum dieses Jahr 6. Schfl. Korn/ 2 Schfl. Gerste ingleichen wurden noch 6. Schfl. Korn von einem vornehmen Wohlthäter zur Brödtreyer übersendet.
 Noch ein anderer speisste und tränckte sämmtl. Inwohner dieses Hauses nicht nur bey ihren Communion-Andachten/ sondern verehrete auch denen Waspen an seinem erlebten Geburtstags- Tage ein halb Kalb/ 2. ganze Kannen Bier: ein andermal Dreyen/ Kümmel, Kuchen/ 2. so. Kraut/ 9. neue Knaben, und 2. Mägden, Mügen/ 9. Hüthe und 12. halb seidne bunte Krausen.
 Ein ehrbar Handwerck der Tuchmacher übersandte 4. rthlr. / der Paretz und Strumpf- Stricker 21. gr. / der Nadler 15. gr. / der Kamfeger 12. gr. und ein paar Handwercks- Leute wegen einer beygelegten Streit-Sache 3. rthlr.
 Ingleichen hat ein Christl. Wohlthäter das Farbe-Lohn von einem ganzen Stücke grün Tuch à 2. rthlr. 12. gr. ein anderer vor 1. ganz Stücke Boy und 18. paar Strümpfe auror gelbe zu färben à 2. rthlr. und ein Tuchscher Erster das Tuch und Boy zurichten und zu pressen à 1. rthlr. 12. gr. mildreichst geschencket.
 Ein ehrbar Handwerck der Schuhmacher übergab 1. paar mäffige Bauer, Weiber- Schuhe und 1. paar Kinder- Pantoffel: ein junger Meister aber 2. paar Schuhe. 30. Schfl. Korn und 3. Schfl. Heyde, Korn sind aus den Mühlen und Vorweren laut Nacht-Contracten eingelauffen/ und 1. achtel Faß Jenich/ 4 und 1. halb Viertel 12 und 1. halbe Sonne und 65. Achtel Feincken geschencket worden.
 Nicht weniger sind von einem wohlthätigen Herrn Vacht-Inhaber, eines nach gelegnen Land-Guths die Waspen-Kinder bey 2. vergnnten Spazier- Wägen reichlich gespeiset und geträncket worden: auch hat ein christlicher Handwercksmann die im Waspen-Hause jährliche unumgängliche Arbeit von seinen Leuten verrichten lassen.

GOTT lasse es allen Christlichen Vornehmen und milden Wohlthætern niemals an einem Guten fehlen, und vergelte die denen armen Waspen bey dieser Theuerung auch dieses Jahr reichlich zugewandte Wohlthaten tausendfältig!



PK 47

X 3325385 III/906

Y 6
1165

89

Die bey Anfange des 1746sten Jahrs
wegen Kriegsunruhe

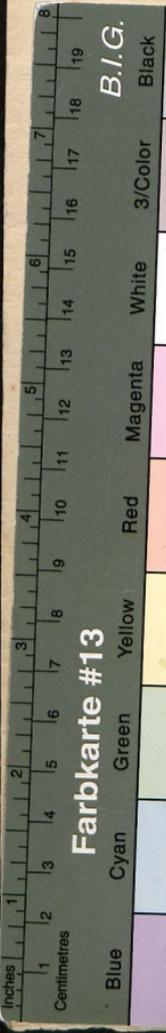
Ausgesetzte Dankpflicht

vor die
unzählbare Wohlthaten des barmherzigen Gottes,
Auch aller
Hoher, vornehmer und geneigter Herzen
reichlich erzeigte Milde
wird hierdurch abgehätet
Im Namen,
der im

Börlitzischen Armen-, Waisen-, und Zucht-Hause befindlichen Waisen.

Klaglieder Jer. 3, 22.

Die Güte des HERRN ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barm-
herzigkeit hat noch kein Ende.



Die Natur in Gnuß und Wahre legte,
 der Hauch den Gliedern Frost erregte,
 die rauhe Art das Land von Dämmern rieb,
 der Pfing ernährt, in Hof und Hütte rieb,
 das Feld mit Schnee bedeckte,
 Land, und Flur, mit Frost und Schauer schreckte,
 Sachsenland ein Abriß herber Pein,
 Gegenstand, des Kammers Müßer seyn.
 ehemals mit stolger Ruhe thronte,
 eig war, der Niedren Schweiß besohnte,
 Eugend Gold des Feiters Bürde trug,
 deinen Schmerz in einen Zählentzug:
 noch Nord, da dich Irene fierte,
 ersucht, nein! mit Verstand regierte,
 o steigt empor, nichts hemmte deinen Lauf,
 Weisheit herrscht, hält sich das Glücke auf.
 ist noch da, in nie geborgter Schminke,
 is zum Staub, folgt man dem Zudenwinke.
 ist, steigt, ein Saatz, mit Hobeit, Glanz und Pracht,
 Angenmerk der ganzen Welt gemacht.
 Morgenroth der Sonne bunte Stralen
 nen, Wald, recht anmuthsoll bemalen,
 heißer Schein so Gras, als Blume, an,
 die Blume wächst, so gut sie wachsen kan:
 aelbst, wo Farbenjonne leben,
 ist zur Eugend Nahrung geben.
 Ihr Stral, so wärte ihr heller Schein:
 ertan muß seine Sonne seyn.
 Du nicht, da Dich ein König schüget,
 en, wie Dir, mit Klugheit nützet,
 andrer Noth an Ruh und Friede denkt,
 heisse Wey den Krieger niederstent!
 r Hirt des Wolfes List benedet
 tes Wolf mit klager Vorsicht wetzet;
 h allhier, weil schon die Vorsicht sieht,
 feindlich Heer um Fall und Sturz bemüht.
 das Land mit Weisheit übersatter,
 Wahrheit, liebt, und sich mit Liebe gatter,
 erwägt, beschließt, was selbst dem Purpur nüt,
 Unterhan vor Druck und Unsturz schüt.
 alles schläft, und durch ihr sterses Wachen,
 vergnügt, das Land beglückt, machen.
 alter Schmuck, es noch des Reides Gift,
 Blut und Noth, vor Ruhe, Quaal, gestift.
 de Macht das Feld mit Leichen deckte,
 Furcht und Noth, dem Bürger, Angst erweckte,

